

QUANTENMEDIZIN

Norbert Maurer
Alfred Pesek

Leseprobe:

Vorwort:

Als ich 1983 meine Praxis als praktischer Arzt und Kurarzt eröffnete, waren bis auf die Neuraltherapie Naturheilverfahren für die meisten meiner Kollegen praktisch unbekannt. Als ich 1988 einen Kurs über Homöopathie besuchte, wurden 150 Teilnehmer gezählt. Dieser Trend zu den Naturheilverfahren hat sich in den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts nicht nur bei den Ärzten sondern auch vor allem bei den Patienten enorm entwickelt. Inzwischen werden mit natürlichen Heilverfahren Milliardenumsätze getätigt und diese Therapiemethoden haben sich zu einem beträchtlichen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Naturheilverfahren sind Erfahrungsheilkunde und die Wissenschaft ist noch nicht in einem nach dem Standard der westlichen Medizin wünschenswerten Maß fortgeschritten, wenn gleich immer wieder sehr gute Arbeiten auch in renomierten medizinischen Journalen veröffentlicht werden. Vor allem die Grundlagen der Wirkung von natürlichen Heilverfahren bedürfen eingehender Kenntnisse der Quantenphysik und der Chaostheorie. Die derzeitige Medizin ist allerdings derartig in Richtung Biochemie orientiert, dass Umdenkprozesse nur langsam vor sich gehen. Dieses Buch soll nun helfen, diesen Paradigmenwechsel leichter zu vollziehen. Schließlich soll auch einmal theoretisch die Frage beantwortet werden, wie ein natürliches Heilverfahren wirkt. Ein homöopathisches Mittel jenseits der D 24 enthält mit dem Überschreiten der Avogadro's Konstante mathematisch-statistisch kein einziges Molekül der Ursubstanz.

Wie kann man sich also das wirksame Agens vorstellen? Wo am Körper setzt die Wirkung ein? Wie wird diese homöopathische Information im Körper

transportiert? Wo wird sie gespeichert? Viele Fragen warten auf eine Antwort!

Die Antwort selbst beinhaltet allerdings nicht nur die Thematik der Homöopathie sondern die Wirkweise sämtlicher Naturheilverfahren aber auch der klassischen Medikation.

Die vorliegenden wissenschaftlichen Daten sind nicht überwältigend viele, von manchen Arbeiten ist nicht bekannt, ob und wo sie veröffentlicht wurden; Dafür ist die in Jahrtausenden (Akupunktur), Jahrhunderten (Homöopathie) und Jahrzehnten (stellvertretend für viele Naturheilverfahren: die Laserpunktur) gewonnene Erfahrung reichlich und nicht wegzudiskutieren. Nichts bleibt lange

Zeit bestehen, wenn der Erfolg für den Patienten nicht gegeben ist. Viel Arbeit liegt noch vor uns, um dieses vorliegende theoretische Gebäude in

die Praxis umzusetzen. Manches ist noch vage und wird in seinen letzten Konsequenzen erst in der Zukunft verstanden werden. Trotzdem ist jetzt der

richtige Zeitpunkt, natürliche Heilverfahren als zukünftige klassische Medizin zu entwickeln.

Wenn also auch noch so manches nicht wissenschaftlich bewiesen ist und Spekulation bleiben muss, so soll die Zukunft der Medizin trotzdem angedacht werden. Denn ein Gedanke kann nur dann Wirklichkeit werden, wenn er jemals gedacht wurde.

Wien, 29.7.2002

Dr. Norbert Maurer

Vorwort II

Als ich vor Jahren meinen nunmehr lieben Freund Dr. Norbert Maurer kennenlernte, waren die Umstände vorsichtig skeptisch. Ein Besuch in seiner Ordination auf Grund einer schwierigen und bedenklichen Krankheit meines fast OP-reifen jüngeren Sohnes beendete er in einigen „Sitzungen“ dauerhaft !? Naturwissenschaftlich und (sport) medizinisch hochinteressiert vereinbarten wir Kamingespräche über „Ganzheitsmedizin“ . In den weiteren Jahren habe ich Unmengen an einschlägiger Literatur und aktuellen Studien gelesen, an vielen einschlägigen Sitzungen und Gesprächen teilgenommen und für mich daraus den Schluss gezogen, mit Vorurteilen und festgelegten

Meinungen sehr vorsichtig umzugehen. Als Naturwissenschaftler offen zu sein für nicht ganz „alltägliche“ oder vielleicht noch nicht mit allen Statistiken und Evaluierungen durchleuchtete Verfahren ist für mich mittlerweile Alltag geworden. Zu hinterfragen ist noch immer mein Bestreben. Ich hoffe auch (als Mitautor), mit diesem Buch ein wenig Anreiz zu geben und dazu beigetragen zu haben – wohl wissend der oft „gewagten“ Inhalte –, möglichst viele Interessierte anzuhalten, das große und sicherlich nie endende „Würfelspiel“ Gottes weiter zu hinterfragen und ein paar „Krümel“ für uns sichtbarer zu machen.

Wien 3.12.2002

Prof. Alfred Pesek

Quanten sind die kleinsten Bausteine der Materie.

Mit dem 3. Jahrtausend werden auch in der Medizin die schon seit Jahrzehnten bekannten Erkenntnisse der Quantenphysik Einzug halten. Medizin, die sich mit der Erforschung und Beschreibung energetischer Vorgänge im menschlichen Organismus befasst, wird entsprechend als Quantenmedizin bezeichnet werden.

Schon die einfache Frage: Wieso entspannt sich die Muskulatur des Schulter-Nackenbereiches, wenn mit einem Low-Level-Laser der Akupunkturpunkt des Blasenmeridians Nr. 60 zwischen dem lateralen Knöchel und der Achillessehne behandelt wird, oder wodurch wirkt eine homöopathische Potenz jenseits der D24 (mathematisch statistisch gesehen enthält das Lösungsmittel kein Molekül der Urtinktur) ist bis heute ungeklärt. Viele Indizien sprechen allerdings dafür, dass Naturheilverfahren wie der Homöopathie in Hochpotenzen, Akupunktur, Laserpunktur, Bioresonanz-Therapie usw. ein Wirkprinzip elektromagnetischer Wellen zugrunde liegt.

Jedes Lebewesen strahlt Energie ab.

Der menschliche Organismus kann aus dieser Sicht ebenso als strahlendes System betrachtet werden. Bekannt sind elektrische Vorgänge beim Elektroenzephalogramm, Elektrokardiogramm aber auch die Wärmeabstrahlung. Dass jedes Lebewesen Licht abstrahlt ist weniger bekannt. Im Fall des Menschen sind dies 8 - 10 Biophotonen/sec. pro cm^2 , eine äußerst schwache, für das menschliche Auge unsichtbare Lichtabstrahlung.

Die niederenergetische Bioinformation, die bei der Bioresonanz-Therapie verwendet wird, ist ebenfalls zu den Strahlungsemissionen des Menschen zu rechnen. Nach einer mündlichen Mitteilung von Klima handelt es sich um technisch derzeit nicht messbare elektrische Ströme in der Größenordnung von 10^{-12} Volt.

Quanten sind also Energie, die portionsweise abgegeben wird, sie haben Wellen- und Partikeleigenschaften gleichzeitig und sie sind "ein Stück Aktion", wenn nicht gar die Aktion selbst.

Quanten sind wahrscheinlich die kleinsten „Bausteine“ (Energie-, Materie- und Informationseinheiten) unserer Welt und sie können nicht losgelöst von Ereignissen im makroskopischen Bereich betrachtet werden.

Schrödinger hat schon 1937 die Probleme der Forschungsarbeit im Quantenbereich in einem Gleichnis formuliert:

Eine Katze wird in einer Kiste eingeschlossen, durch Vorgänge im Quantenbereich kann ein Giftgas freigesetzt und die Katze getötet werden. Für den Betrachter von Außen befindet sich nach quantenphysikalischer Definition die Katze in einem Zustand zwischen Leben und Tod. Entschieden wird der Zustand des Tieres erst wenn die Kiste geöffnet wird.

Vorgänge im Quantenbereich werden also bei ihrer Untersuchung durch die Anwesenheit und Tätigkeit des Untersuchers beeinflusst, einer Entscheidung zugeführt.

Alleine aus der Definition, dass Quanten Wellen- und Teilcheneigenschaften gleichzeitig besitzen, geht hervor, dass jedes Molekül ein ihn umgebendes typisches perimolekulares elektromagnetisches Feld besitzt. Dies gilt gleichermaßen für die unbelebte und belebte Natur und somit für Pflanzen, Tiere und Menschen gleichermaßen.

Lebewesen müssen als dissipative offene Systeme betrachtet werden, die zur Selbstorganisation fähig sind. Solche organischen Systeme beziehen aus ihrer Umwelt Energie und Information und geben diese auch wieder an ihre Umwelt ab, um den inneren Ordnungszustand

aufrecht zu erhalten oder auch zu erhöhen. Dissipative Systeme befinden sich fernab vom thermodynamischen Gleichgewicht.

Information ist lebensnotwendig!

Um bei biologischen Systemen auf Schwingungsbasis Effekte zu erzielen, sind Welleninformationen besonderer Qualität notwendig.

Prinzipiell sind Signale von passender Qualität, Quantität und intakte Informationsverarbeitungssysteme eines lebenden Organismus notwendig.

Von der Qualität solcher Schwingungsinformationen wird hohe Kohärenz gefordert d.h. solche Wellen haben gleiche Frequenz, Wellenlänge, Amplitude und Phasendifferenz. Von der Quantität her sind bei hoher Kohärenz geringe Übertragungsenergien notwendig.

Diese sogenannte "niederenergetische Bioinformation" ist derzeit messtechnisch nur schwierig direkt darzustellen. In der Hauptsache werden klinische Befundverbesserungen dokumentiert und wissenschaftlich bearbeitet.

Die Möglichkeit der Übertragung einer solchen Information mit physikalischen Technologien und die digitale Zwischenspeicherung in der elektronischen Datenverarbeitung lässt den Schluss zu, dass es sich dabei um, wenn auch sehr schwache, so doch elektromagnetische Schwingungen handelt.

Dass es sich dabei vermutlich aufgrund der dargestellten Effekte um longitudinale und nicht transversale elektromagnetische Schwingungen handelt, wird später ausgeführt werden.

Beim Auftreffen einer kohärenten Schwingungsinformation an einem biologischen Organismus müssen Strukturen vorhanden sein, die eine Informationsaufnahme, Weiterleitung und Verarbeitung ermöglichen.

Die informationsverarbeitenden Systeme des Menschen sind seit tausenden von Jahren bekannt!

Geeignet erscheinen das Akupunktursystem, die sogenannten Chakren und der Energiekörper des Menschen.

Alle diese Systeme sind außerordentlich lange bekannt und in der Tradition der Menschheit überliefert worden.

Das Prinzip der Akupunktur ist vor Tausenden von Jahren entdeckt worden und wird seither als Teil der traditionellen chinesischen Medizin zur Behandlung von Krankheiten verwendet.

Auch in unserer „modernen“ Zeit ist die genaue Funktion des Akupunktursystems nicht bekannt.

Die Schwierigkeit in der Erfassung der Funktion des Akupunktursystems liegt auch darin, dass sich keine dezidierte anatomische Komponente finden lässt, die diese Funktionsweise erklären würde. Dass die Therapie mit "Nadeln und Wärmen" trotzdem zum Wohl der Patienten angewendet werden kann, ist erfahrungsgemäß und aus wissenschaftlichen Untersuchungen bekannt. Die Entdeckungen von Heine, dass Akupunkturpunkte anatomisch „Ausstülpungen“ des Bindegewebes unter die Hautoberfläche sind (sog. Heinezylinder) und der daraus folgenden Tatsache, dass das Akupunktursystem und seine Funktion über weite Strecken im Mesenchym verlaufen, hat außerordentliche Fortschritte in der wissenschaftlichen Erforschung gebracht. In der quantitativen, aber auch funktionellen Erforschung und Beschreibung des Mesenchyms haben sich neben Heine, Bergsmann, Pischinger und Perger große Verdienste erworben.

Kann die Physik die Wirkung von Naturheil-verfahren erklären?

Unbestritten ist der Erklärungsbedarf: Wie funktioniert das Meridiansystem? Wie funktioniert die Homöopathie? Wie sind statistisch signifikante Heilerfolge mit solchen Therapiemethoden möglich?

Was früher als heilig und geheim gegolten hat, könnte bei unkonventioneller Betrachtungsweise zur Erforschung der Informationsübertragung am Menschen dienen und zum Verständnis von Gesundheit und Krankheit beitragen.

Postuliert wird nun ein System des Menschen, das imstande ist, Schwingungs- und Welleninformationen zu empfangen, weiterzuleiten, in stoffliche Vorgänge zu transformieren und seinerseits Schwingungen/Wellen und damit Information abzusenden.

Zum Verständnis soll zunächst der Versuch unternommen werden, aus dem Blickwinkel der Physik eine Erklärung für die Funktion des Akupunktursystems zu finden:

Aus der klinischen Erfahrung heraus kann folgende Tatsache als gesichert gelten:

Das Akupunktursystem spricht auf diverse unspezifische physikalische Reize an:

- Schall
- Licht / Low Level Laser-Licht
- Elektrischer Strom
- mechanisch- kinetische Reizung/ Nadel
- Wärme / Kälte
- Magnetfeld

Die Überlegung erscheint nun sinnvoll, welche Funktionsparameter des Akupunktursystems angesprochen werden, wie diese beschaffen sind und ob dafür eine gemeinsame physikalische Grundlage existiert.

Schwingungen haben Informationscharakter, sonst wäre es nicht möglich, z.B. Informationen im Radiowellenbereich zu transportieren. Letztlich bewirken alle Arten von Frequenzen sowohl einen Energieeintrag in das System als auch eine Informationszufuhr.

Daraus ergeben sich zwei Fragen:

- welcher Art ist der Energie- / Informationstransport /Übertragungsvorgang?
- welche Wirkungsmechanismen sind daraus folgend denkbar?

Da das gesamte biologische System des menschlichen Körpers als manifestierte Form der Energie, als Energiefeld aufgefasst werden kann, ist sehr wahrscheinlich, dass eine Beeinflussung nicht nur durch Materie an sich sondern vor allem durch "Information"-(Schwingungen / Frequenzen) erfolgt also auch durch seinen "Energieinhalt"; also nicht wie viel z.B. kinetische Energie das System enthält, sondern welche Energieinformation in das System eingebracht wird.

Jede Substanz, die der Organismus nicht in Sekundenbruchteilen verstoffwechselt, wird im Sinne einer homöopathischen Information verändert.

Für das Verständnis der physiologischen Arbeitsweise des Akupunktursystems ist die Erforschung der Frage, wie Schwingungstransport stattfinden könnte, wichtig. Für die Pathologie dieses Systems ist allerdings neben der Kenntnis der biochemischen Veränderungen der Matrix auch das Wissen um die mögliche Speicherung von Schwingungsinformationen im Wasser des Mesenchyms entscheidend. Wie im Folgenden gezeigt wird, bewirken in Wasser gespeicherte elektromagnetische Schwingungen Störungen des Informationstransportes im Akupunktursystem und mindern die Qualität der zu übertragenden Schwingungsinformation. Durch diese Art der Störung entstehen zunächst subtile, kaum wahrnehmbare Symptome bis letztendlich klinisch manifeste Erkrankungen. Jegliche Materie, mit der ein lebender Organismus in Kontakt kommt und die als artfremde Substanz nicht in Sekundenbruchteilen verstoffwechselt wird, wird neben ihrer natürlichen Ausscheidung- nach Art eines homöopathischen Mittels während ihrer Passage durch den Blutkreislauf „verdünnt“ und „geschüttelt“. Als Endprodukt verbleiben im Körperwasser gespeicherte elektromagnetische „homöopathische“ Informationen dieser inkorporierten Substanz. Dass mit dem Wasser von Ei- und Samenzelle solche Informationsspeicher auch vererbt werden können, hat ebenfalls von Geburt an Konsequenzen für die Arbeitsfähigkeit des Akupunktursystems.

Der Akupunkturmeridian: kein anatomisches Substrat und trotzdem Informationsübertragung?

Es gilt nun, eine plausible Theorie für die Informationsübertragung im Akupunktursystem zu finden, dessen Strukturen offensichtlich im Mesenchym liegen.

Obwohl schon seit alten Zeiten das sogenannte Chi- Gefühl (sensation along the channels) beschrieben wird, entspricht dieses im Verlauf keiner wie auch immer gearteten anatomischen Struktur (weder Nerven, Gefäße, Muskulatur, Sehnen, Bandapparat usw.). Trotzdem ist dieses unangenehm ziehende Gefühl, das durch Stich mit der Akupunkturnadel entlang des Meridianverlaufs auslösbar ist, immer wieder reproduzierbar. Dieses Chi-Gefühl kann bei entsprechend starker Stimulation entlang des gesamten Meridianverlaufes bis hin zu dem von den Chinesen beschriebenen, zugeordneten Erfolgsorgan (z.B. Herzmeridian- Herz) ausgelöst werden.

Über die Natur dieser Informationsübertragung im Akupunktursystem kann theoretisch ein Wellenmodell angenommen werden, wobei als Arbeitshypothese- bezüglich der Qualität- Solitonen-Wellen (z.B. mit Licht- und Toncharakter usw.) dienen könnten. Genauso könnten elektrische Ströme beim Informationsstransport eine Rolle spielen. Diese Schwingungs-, Welleninformation wird dann entlang der Akupunkturmeridiane von Akupunkturpunkt zu Akupunkturpunkt und natürlich auch zu den von den Chinesen beschriebenen Erfolgsorganen transportiert. Ein schönes immer wieder kolportiertes Beispiel ist der Vergleich der Akupunkturmeridiane mit einer U-Bahn, auf der die Behandlungszüge von Station zu Station also von Akupunkturpunkt zu Akupunkturpunkt fahren. Gleichzeitig ist der Akupunkturpunkt eben die Station, auf der man sozusagen zur Behandlung zusteigen kann.

Schwingungen werden im Organismus nach den Regeln der Informationstheorie verarbeitet.

Die Schwingungsinformation wird nun von:

- 1) Schwingungsrezeptoren ("Antennen") aufgenommen und über
- 2) die schwingungsübertragenden Systeme (Akupunktursystem usw.) weitergeleitet und über die
- 3) Schnittstellen zwischen „feinstofflichen“ Systemen und dem stofflichen Körper manifestiert. Dazwischengeschaltet liegen möglicherweise noch
- 4) Schwingungstransformatoren, die eine Schwingungsform in eine andere umwandeln und
- 5) Schwingungsspeicher- Strukturen, die im Stande sind, Wellen zu speichern und bei Bedarf abzugeben.

Da im Organismus die Möglichkeit besteht, Schwingungen zu empfangen, müsste auch die Möglichkeit des Aussendens von Schwingungen bestehen, daher ist auch die Existenz von

- 6) Schwingungssendern zu postulieren.

Dass Lichtspeicher bei lebenden Wesen vorhanden sind, zeigen die Versuche von Popp, der schon in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts bei sterbenden Gurkenkeimlingen eine stark vermehrte Lichtemission fand, als ob ein Lichtspeicher entleert würde.

Als Speicher für Biophotonen in Form von Licht wird von Popp die DNA angesehen. Die DNA steuert bekanntlich unseren Körperaufbau und alle Körperfunktionen.

Töne und Farben, adäquate Informationen für den Organismus.

Für eine erweiterte therapeutische Wirksamkeit wurde die Zuordnung von Tönen zur zugeordneten Farbe errechnet. Farbfrequenzen werden als „Mehrfachoktaven“ betrachtet. Töne werden so lange oktaviert, bis der entsprechende Farbbereich erreicht wird. Damit ist eine exakte rechnerisch mathematische Zuordnung von Farben zu Tönen gegeben (Maurer, Pesek; 2001).

Wenn man in diesem Zusammenhang die Zauberflöte von W. A. Mozart betrachtet, so singt Papageno in G-Dur entsprechend rötlich-orange und Chakra 2 und in F-Dur entsprechend dunkelrot-purpur, vermutlich noch Chakra 1.

Papageno ist von der Figur und vom Text her als Mann angelegt, der das deftige Essen, alkoholische Getränke und die Frauen liebt, also ein durch und durch erdgebundenes Lebewesen. Dazu ausgezeichnet passend das Wurzelchakra und Sakralchakra.

Papageno stellt musikalisch eine „corporate identity“ dar.

Mozart hat offensichtlich sehr intuitiv erfaßt, auf welche Energiezentren des Menschen seine Opernfigur Papageno musikalisch einzuwirken hat.

Die Frequenzen von Tönen werden im Organismus an den entsprechenden Rezeptoren im Sinne von negativer und positiver Interferenz, aber auch durch das Erzeugen von Schwebungen wirken.

Die Musik, die gefällt, wirkt auch heilsam. Musik, die nicht gefällt, könnte (wahrscheinlich erst bei längerer Einwirkungsdauer) gesundheitsschädlich wirken.

Pathologische Schwingungsspeicherungen werden vererbt.

Mit dem Wasser von Ei und Samenzelle werden solche pathologischen Informationsspeicher vererbt. Durch Kontakt der pathologischen Information mit speicherfähigen Strukturen wie Gewebewasser, Schwingungsspeichern (Zellstrukturen? , Molekülen? usw.) wird die störende Schwingungsspeicherung vervielfacht.

Logischerweise wird auch die Frage zu beantworten sein: Wie lange merkt sich der Organismus diese Ereignisse?

Dazu auch eine mögliche Antwort und Ausblick :

In der eigenen Praxis wurden durch Elektroakupunktur-Testung und Medikamententest bei Kindern immer wieder die entsprechenden Informationen (mittels Nosoden-Testung) von Erkrankungen gefunden, an denen das Kind nie erkrankt war (z.B. Information Hepatitis A bei einem 14 Tage alten Kind, wobei die Mutter angab, sich etwa 14 Tage vor der Zeugung einer Hepatitis A Impfung unterzogen zu haben). Hinsichtlich der Testergebnisse erscheint auch wenig plausibel, dass der Großteil der sehr jungen Kinder an Syphilis, Tuberkulose und Variola ohne die geringsten Krankheitssymptome erkrankt gewesen sein sollte. Die pathologische Information wurde also beim Zeugungsakt im Wasser von Ei- und Samenzelle auf das Kind übertragen und somit erscheint ein weiterer Erbgang außer der Vererbung über die Gene möglich. Die Vermehrung der pathologischen Schwingungsmuster erfolgt dann möglicherweise durch Kontakt benachbarter Gewebewassermoleküle. Im cardiovasculären System des Kindes erfolgen weitere homöopathische Verdünnungsprozesse.

Auch die Miasmenlehre der Homöopathie geht in diese Richtung. Es scheint also möglich zu sein, dass die Information von Krankheiten über Generationen hinweg vererbt werden kann (in der zeitlichen Abfolge über Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte oder gar Jahrtausende?), womit auch die philosophische Frage nach Karma und Erbsünde gestattet sein muss.

Ob alle Informationen über sehr lange Zeiträume gespeichert werden, muss noch hinterfragt werden. Erfahrungsgemäß ist die Information einer geopathischen Reizzone sechs Wochen nach der Entfernung eines

Patienten aus dem Störzonenbereich nicht mehr z.B. mittels Elektroakupunktur testbar.

Der Organismus besitzt also auch Strategien- in Abhängigkeit von der Quantität und Qualität der Schwingungsinformation-, um Schwingungsinformationen zu entfernen.